

Kamener Zeitung

Volksheld für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Amstliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Aufsicht - Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Kamener Heim“ Monatlicher Bezugspreis 80 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, S. m. b. H.
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schulze

Nr. 269

Donnerstag, den 15. November 1917

45. Jahrgang

35000 Tonnen versenkt.

(W) Amstlich wird gemeldet: Eins
unserer U-Boote, Kapitänleutnant Ger-
ach, hat im Atlantischen Ozean neuer-
dings vier Dampfer und einen Segler
mit 35000 Br.-R.-T. versenkt, darun-
ter einen sehr großen englischen Damp-
fer vom Aussehen der „Baltic“ von
der White Star Line. Die übrigen
Schiffe waren sämtlich nach Frankreich
bestimmt und hatten Getreide, Mehl,
Kaffee, Tabak, Bohnen und Stützmittel
geladen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zum russischen Friedensmanifest

Schreibt die „Rühmer Post“: „Die ist wür-
diger für den Frieden gesprochen worden, den
Kriegsführende und Neutrale heiß ersehnen.
Nie war die Hand, die den Kriegsführenden
für den Friedensschluss geboten wurde, ehr-
licher. Man kann den russischen Revolutionären
vielleicht vorwerfen, daß ihre Politik zu
idealistisch sei, daß sie sich vom Boden der
Wirklichkeit entferne, man kann auch Be-
denken hegen, ob sie sich überhaupt lange im
Besitz der Macht werden halten können. Kein
Grund liegt aber vor, die Ehrlichkeit ihres
Friedenswillens anzuzweifeln oder aber, wie
es jetzt englische und französische
Blätter tun, die Führer dieser Be-
wegung, Lenin und Trozki, als
deutsche Agenten zu verdächtigen.
Die Regierung, die heute in Petersburg regiert,
will einen ehrlichen demokratischen Frieden, —
weder einen deutschen, noch freilich auch einen
englischen. Wenn englische und französische
Blätter die Führer dieser Regierung als
deutsche Spione verleumden, so benutzen
diese Blätter ein verzweifelteres und ein nie-
drigere Mittel, als die Sache des Friedens
entgegenzuarbeiten. Wie liegen doch in Wahr-
heit die Dinge? Der Friedensvorschlag der
russischen revolutionären Regierung geht den
Kriegsführenden in einem Moment zu, da auf
den Kriegshauptplätzen gewaltige Ereignisse sich
vollziehen und schon vollzogen haben. Diese
Ereignisse liegen nicht zugunsten der Entente.
Die Mittelmächte haben in einem gewaltigen
Schlage nicht nur zertrümmert, was die ita-
lienische Armee in elf blutigen Schlachten er-
rungen hat, sondern überdies den Sieg in
die italienische Ebene getragen und die ita-
lienische Armee durch eine Viertelmillion Ge-
fangene und eine artilleristische Beute, die
nahezu die Hälfte des artilleristischen Bestandes
Italiens darstellt, ungeheuerlich geschwächt.
Nach dem Osten hin wird in nachdem Maße
starke militärische Kraft der Zentralmächte frei;
bleibe die Macht bei Lenin oder bei Kerenski,
das vom Bürgerkrieg zerrissene Russland wird
zum militärischen Handeln auf lange Zeit
nicht mehr fähig sein. Im Westen können
Dunkelwälder von Engländern und Fran-
zosen mit ungewöhnlichem Opfermut gegen die
deutsche Mauer an und sie erobern auch ge-
legentlich ein Dorf, zwingen vielleicht die
Deutschen zur Zurücknahme ihrer Linie um
einige Kilometer; der große Durchbruch aber,
der die deutschen Heere aus Frankreich und
Belgien verlagern soll, ist auf diesem Weg des
mechanischen Massenandrangs nicht zu erreichen,
die bitteren Erfahrungen der letzten Kriegs-
jahre müßten hierüber allmählich in Paris
und London volle Klarheit gegeben haben. Die
amerikanische Hilfe? Nichts wäre törichter, als
geringschätzig von dieser Kraftentfaltung eines
mächtigen Volkes zu reden. Wir wissen heute
noch nicht, wie weit der amerikanische Aufmarsch
gehen wird; wir wissen heute aber eines: die
russischen Millionenheere, die am Anfang des
Krieges ein ungeheures Gewicht gegen die Zen-
tralstaaten darstellten, scheiden aus der Kech-
nung aus und wir wissen ferner, daß Italien,
dessen Armee vor anderthalb Jahren den
Krieg entscheiden sollte, bereits dringlich Hilfe
von seinen Bundesgenossen erbitten muß, weil
es in Gefahr liegt, erdrückt zu werden. Das
will heißen, daß für die Zentralmächte in
kurzer Zeit Kräfte frei werden, wie nie zuvor
während dieses Krieges und daß für die
Entente durch die amerikanische Hilfe im besten
Falle Lücken geschlossen werden können, die sich
gefährdend auswirken. Und heute arbeitet auch
mehr die Zeit für die Entente. Die ameri-
kanische Hilfe muß rasch kommen, die ameri-
kanischen Millionenheere müssen die außer-
gewöhnlichen Leistungen der russischen Heere und den
Ausfall Italiens eilig ersetzen, wenn die drohen-
den Gefahren nicht wirksam werden sollen.

Das ist, nüchtern betrachtet, die jetzige
Situation, die das Friedensmanifest der rus-
sischen Revolution vorfindet. Kann man an-
sich dieser Situation im Ernst fügen, es
handelt sich um ein deutsches Friedensmandat.
Ist je eine Verleumdung törichter gewesen? Die
große Gefahr, die heute dem Frieden droht,
ist vielmehr die: daß die Zentralmächte, ver-
führt von den Siegen gegen Italien und ge-
drängt von ihren militärischen Führern, die
den militärischen Sieg der Mittelmächte mit
Zähigkeit und Erfolg anstreben, ihre Forde-
rungen höher spannen, vom Verständigungs-
frieden zum Machtfrieden abschwenken und der-
art harte Konsequenzen ziehen aus der La-
ge, daß ihre Friedensvorschlüsse von den
Begnern mit unbedeutendem Spott abgelehnt
werden. Darin liegt die Gefahr für den
Frieden, der heute wieder einmal in sichtbare
Nähe tritt. ...

Aus dem Hauptquartier Lenins.

(W) Aus London wird gemeldet: Folgendes
ist der vollständige Bericht der englischen Nieder-
lage Kerenski, wie er in einem drahtlosen Tele-
gramm mitgeteilt wurde: Gestern hat die revo-
lutionäre Armee nach einem erbitterten Kampf
bei Barstow Selo die gegenrevolutionären Truppen
unter Kerenski und Kornilow vollständig besiegt.
Im Namen der revolutionären Regierung befeh-
ligt, allen Feinden der revolutionären Demokratie
Widerstand zu leisten und alle für die Verhaftung
Kerenski notwendigen Maßnahmen zu treffen. Auch
verbiete ich sämtliche abenteuerliche Unternehmungen,
die das Gelingen der Revolution und den
Triumph der revolutionären Armee in Gefahr
bringen.
ges.: Murawiew, Oberbefehlshaber der
gegen Kerenski kämpfenden Truppen.

Die Nacht vom 12. November wird in der
Geschichte fortleben. Auf Kerenski's Verzicht,
gegenrevolutionäre Truppen gegen die Hauptstadt
vorzücken zu lassen, ist eine entscheidende Antwort
gegeben. Kerenski zieht sich zurück und wir er-
greifen die Offensive. Die Soldaten, Matrosen
und Arbeiter von Petersburg wissen, wie sie mit
den Waffen in der Hand ihren Willen und der
Demokratie zum Siege verhelfen müssen, und sie
werden das tun. Die Bourgeoisie hat getrachtet,
die Armee von der Revolution zu scheiden. Ker-
enski hat versucht, sie durch die Macht des Ko-
lontums zu vernichten. Beide Versuche sind
mißglückt.
Arbeiter und Bauern!

Der große Gedanke der Oberherrschafft der
Demokratie hat alle Ränge in der Armee über-
eignet und ihren Willen gestiftet. Das ganze
Land wird sehen, daß die Herrschafft des Sowjet
nicht nur vorübergehender Natur ist, sondern
eine unabänderliche Tatsache und daß sie die Heber-
macht der Arbeiter, Soldaten und Bauern be-
deutet. Kerenski's Widerstand leidet, den
Grundbesitzern, der Bourgeoisie und Kornilow
Widerstand leisten. Kerenski's Belamfen bedeutet
auch die Befestigung des Rechtes des Volkes auf
Frieden, Freiheit, Land, Brot und Macht. Die
Baltow-Abteilung hat durch einen tapferen Schlag
die Sache der Revolution der Arbeiter und Bauern
gesichert; es darf keine Wälfuhr zur Vergangen-
heit geben. Wir müssen noch kämpfen und uns
aufopfern, um die Hindernisse aus dem Wege zu
räumen, aber der Weg ist jetzt frei und der
Sieg sicher. Das revolutionäre Russland und die
Sowjets haben ein Recht darauf, auf ihre Baltow-
Abteilung die unter dem Befehl des Obersten
Walden stand, stolz zu sein. Laßt uns alle Zeit
der Gefallenen gedenken und die Kämpfenden ver-
herrlichen. Lange lebe das revolutionäre, demo-
kratische und sozialistische Russland.

Im Namen der Volkskommissare:
ges.: Trozki.

Ein Armee-Befehl zur Unterstützung des sofortigen Friedens.

(W) Aus dem österreichischen Kriegspre-
sidenten wird folgender Aufsatz mitgeteilt: Russi-
sches Hauptquartier, 14. 11., 8.30 Uhr vor-
mittags. In alle im Namen der sofortigen Li-
quidierung der Krise, des erfolgreichen Kampfes
gegen die Anarchie, des Zusammenstufes aller
demokratischen Kräfte gegen das Anwachsen der
Gefahr von Recht und der Erhaltung der Ruhe
und Einigkeit an der Front: Unterstützt das all-
gemeine Arbeiterkomitee in der Bildung einer ein-
heitlichen Regierung, in der Zusammenarbeit von
nationalen Sozialisten bis einschließlich Bolsch-
schewisten, aber auf der Grundlage der unver-
züglichen Endernung der verfassunggebenden Ver-
sammlung, des sofortigen Beschlages

eines allgemeinen Friedens und die
Uebergabe des Landes an die Vorkommnisse.
Der Vorsitzende des allgemeinen
Arbeiterkomitees:
Perefretow, Hauptquartier.

Die Nachrichten aus Petersburg

lauten immer widersprechender, jedoch vertieft sich
der Eindruck immer mehr, daß die Meldungen,
die gestern von Seiten der Entente in Stockholm
über angebliche Siege Kerenski's und Kornilow's
in Petersburg verbreitet wurden, zum mindesten
nicht übertrieben waren. Die letzten Nachrichten,
die über Saparanda aus Russland eingetroffen sind,
besagen vielmehr, daß Lenin noch Herr in Peters-
burg ist und daß die Kämpfe um die Hauptmacht
andauern. Aus bolschewistischen Blättern geht
hervor, daß in der Nähe von Barstow Selo am
letzten Abend ein heftiger Kampf zwischen den
Truppen der früheren Regierung und den Bol-
schewisten begann. Der Kampf ist blutig gewesen;
es habe über 1000 Tote und Verwundete gegeben.
Die Truppen Kerenski's hätten geflohen. Die Bol-
schewisten hätten sich in der Richtung auf Peters-
burg zu rückziehen müssen, von wo ihnen bewaffnete
Arbeiter zu Hilfe gekommen seien. Das Blatt
„Kalewa“ vom Montag meldet, daß Kerenski's
Truppen am Sonntag in Petersburg eingedrungen
seien, wo Teile der Garnison sich ihm angeschlossen
hätten. Es sei zu außerordentlich heftigen Straßen-
kämpfen gekommen, aber der Montag hätte die
Lage gewandt. Die Truppen Kerenski's wurden
vom bolschewistischen Heere aus Reval im Rücken
angegriffen, wobei 3000 Mann zu letzterem über-
gingen. Es verlautet, daß Kerenski im Haupt-
quartier von Gattšina gefangen genommen, es
ihm später jedoch wieder gelungen sei, zu ent-
kommen. „Sadowia Schin“ meldet, daß Kalebin
mit seinen Truppen in der Nähe von Charlow
stehe; es heißt, daß er zum Vortrücken aus Moskau
ernannt wurde. Kornilow befindet sich in Mos-
kau, wo Kämpfe zwischen Regierung und
bolschewistischen Truppen stattgefunden hätten.
Kornilow habe den Kreml eingenommen, wo die
Bolschewisten ihr Hauptquartier aufgeschlagen hätten.
Es sei ihm gelungen, die Bolschewisten zu besiegen,
so daß die Anhänger der Vorkämpfer Regierung
Herrn der Stadt seien. Die Anzahl der Toten
und Verwundeten sei sehr groß. (W)

Von den Straßenkämpfen in Petersburg.

(TU) Das Handelsblatt meldet aus Peters-
burg: Nach den letzten Berichten haben am
Sonntag in Petersburg ernste Straßenkämpfe
stattgefunden. Die Militärabteilungen be-
stehen unter dem Eindruck der Nachricht, daß Kerenski's
Heer im Anmarsch sei, die Kraftzentrale, die
Hauptgebäude und das Sommerpalais Kaiser
Pauls, das jetzt als Militärkasernen eingerichtet
ist. Soldaten der roten Garde vertrieben die
Stadetten unter geringem Blutvergießen. Die
Stadetten müßten sich trotz heftiger Gegenwehr
der Hebernacht ergeben. Es gab viele Tote
und Verwundete, während die übrigen gefangen
genommen wurden. Gewalttätigkeiten folgten. Die
Menge fiel die Stadetten an und tötete eine
große Anzahl, mehrere wurden in den Fluß
geworfen.

Sprengstoffe in Staatsgebäuden und Kirchen.

(bb) Dem Sozialanzeiger wird von der
schweizerischen Grenze gemeldet, Corriere della
Sera bringe ein Telegramm ohne Datum von
der russischen Grenze, wonach die Magistrate in
der Petersburger Staatsgebäude, Banken
und Kirchen Sprengstoffe legen für den Fall
eines Auftriffes Kerenski's auf Petersburg.

Was Reuter erfährt.

(W) Das Reuterbüro erfährt: In maß-
gebender Stelle sei ein vom 13. 11. datiertes
Telegramm aus Stockholm eingetroffen, das
besagt: Das russische Telegraphenbüro teilt mit,
daß Kerenski jetzt in Petersburg ist und so gut
wie die ganze Stadt beherrscht. Moskau ist
das Hauptquartier der Vorkämpfer Regierung.
Die Vorkämpfer behaupten nur noch einen kleinen
Teil von Petersburg. Somit ist ganz Russland
in den Händen der Vorkämpfer Regierung.
Die Kosaken haben die rote Garde aufgegeben.

Das russische Hauptquartier mit der neuen Regierung in Verbindung.

(TU) Die Morningpost erfährt: Das russische
Hauptquartier steht seit Sonntag in Verbindung
mit der neuen Regierung, die bis heute die
Veröffentlichung der russischen Heeresberichte
eingestellt hat. 7 Kommissare der Petersburger

Revolutionärregierung sind im Hauptquartier
eingetroffen. Es zeigt sich, daß ein sehr großer
Teil des Heeres für die neue, den Frieden ver-
heißende Regierung eintritt. Daily News
schreiben: Das unerlöste Friedensprogramm der
Bolschewisten scheint in Russland Wunder zu
wirken. In Saparanda berichtet man, daß der
russische Verkehrsarbeiterverband, der das Eisen-
bahnsystem in Russland vollständig beherrscht, sich
den Bolschewisten angeschlossen habe.

Die Engländer in Archangelsk.

(TU) Die Lage in Archangelsk scheint ver-
zweifelt zu sein. Mitte Oktober herrschte Hun-
gersnot und Kleidermangel. Die Verwaltung
wurde vollkommen von den Engländern über-
nommen. Ein englischer Admiral wurde zum
Hochkommandierenden ernannt. Ein eng-
lisches Geschwader liegt im Hafen.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 14. Nov. (Mit-
teilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen. — In
Flandern lebte das Artilleriefeuer erst am
Abend auf; es nahm bei Dymuiden und nörd-
lich von Passchendaele erhebliche Stärke an.

Ostlicher Kriegsschauplatz

und

Mazedonische Front:

Nichts Besonderes.

Italienische Front.

In den Sieben Gemeinden erstürmten
unsere Truppen tief verschneite Höhenstellungen
der Italiener östlich von Viago und das
Panzerwerk auf dem Monte Biffer. — Primo-
lano und Feltre sind in unserm Besitz. —
Längs der unteren Piave Artilleriefeuer.

Der Erste Generalquartiermeister Ludenborff.

Der Abendbericht.

Im Westen und Osten keine größeren
Kampfhandlungen. — In Italien erfolgreich
Kämpfe im Gebirge.

Der Kommentar zum Heeresbericht.

(W) In Flandern steigerte sich am
Abend des 13. November die feindliche Ar-
tillerietätigkeit an der Küste bis zum Blan-
laart-See zu beträchtlicher Stärke. Besonders
die Stadt Dymuiden und die Stellungen nörd-
lich davon lagen unter starkem feindlichem Ge-
schützfeuer. Nördlich von Passchendaele
wurde ein englischer starker Patrouillenposten
abgeschlagen. Im Nachschub wurden unsere
Linien vorverlegt. Seit 7 Uhr setzte am 14.
November vom Houthoultter Walde
bis Passchendaele Trümmersfeuer
ein. Feindliche Lager und Bahnanlagen in
Hypen und Furnes wurden erfolgreich mit
Bomben belegt. In der Gegend von St. Quen-
tin und nördlich von Soissons lebte an ein-
zelnen Frontstellen das Feuer auf. Westlich
der Maas griff nachmittags die lebhafteste
feindliche Artillerietätigkeit auch auf das öst-
liche Maasufer bis in die Gegend von Beau-
mont über und hielt bis zum Einbruch der
Dunkelheit an.

In Italien wurden bei Sance und Ne-
gen weitere starke Höhenstellungen der Ita-
liener erstürmt. Das Panzerwerk auf dem
Monte Biffer sowie die Orte Primolano und
Feltre wurden genommen.

Der österreichische Bericht.

(Amstliche Meldung vom 14. November.)

Unsere Truppen rückten gestern in Feltre
und Gonzano ein. Beiderseits des Sa-
ganer-Tales baute die Armee des General-
feldzeugmeisters Grafen Schenkenstuel die in
den letzten Tagen errungenen Erfolge mächtig
aus. Ihre Divisionen erreichten Primolano
und erstürmten, nachdem sie vorgestiegen den
Monte Sogaro genommen, bei hohem Schnee
mehrere Verteidigungsanlagen östlich Viago
und ein Panzerwerk auf dem Monte Biffer.
Die gegen Italien kämpfenden Verbände:
Einmächtige stehen somit von der Adria bis
Safubio überall auf feindlichem Boden. Am
Adro-See waren unsere Truppen in den

melde
nächsten
um den
und die

rn vor
Abdon

r Sul
Githhar
wertern.

Eine Rede des Großadmirals von Tirpitz.

(TU) Die Deutsche Vaterlandspartei veranstaltete in München eine große öffentliche Versammlung. Die Teilnahme der Bevölkerung an dieser Kundgebung war eine sehr starke. Besonders bemerkenswert war die Rede des Großadmirals von Tirpitz, der etwa folgendes ausführte: In der Eigenart der einzelnen deutschen Stämme liegt unser Reichtum, aber auch unsere große Gefahr. Ein gegenseitiger Schmelztiegel war hier die Marine, die alle Unterschiede klein werden ließ der großen Fremde gegenüber. Auch die Klassenunterschiede wurden in ihr abgeschliffen. Ihre Eigenart erzeugte eine besonders enge Kameradschaft zwischen Offizieren und Soldaten. In einem Standaufgebaute Einzelkämpfe sind in Wahrheit ohne Bedeutung. Bedeutung hat nur der Kampf, der von denen begangen wurde, die Verantwortung von außen in die Marine hineintragen wollten. Die Marine hat ferner besonders zum Zusammenwachsen der Konfessionen beigetragen. Sie hatte in der Welt draußen gerade auch für die katholische Kirche einzutreten und stand überall in den besten Beziehungen zu ihren Vertretern. In der Tat gibt es keine größere Machtmittel für die katholische Kirche draußen in der Welt, in der sonst angloamerikanischer Militarismus allein herrschen würde, als das deutsche Reich. Über Stammes-, Klassen- und Konfessionsunterschiede hinweg will auch die „Deutsche Vaterlandspartei“ einigen im Siegeswillen. Wir wollen einigen im Reichen des Vaterlandes; leider ist aber in unser Volk manches gefährliche Gift hineingetragen worden in den letzten Jahren. Es gilt, sich klar zu werden über den Angelpunkt des Krieges. Es ist kein Chauvinismus und Unionsismus, wenn wir das Kind beim Namen nennen und sagen, daß entscheidend für Kriegsausgang und deutsche Zukunft sein wird, ob wir oder England die Seemacht Belgiens werden. Dort liegt unsere militärische Sicherung, unsere wirtschaftliche Kompensation, die allein unser auf Industrie und Export neben der Landwirtschaft angewiesenes 70-Millionen-Volk nach den schweren Opfern des Krieges vor Verarmung schützen kann. Klamen und Wollungen wollen wir ihre Eigenart lassen, sie werden wirtschaftlich neu aufblühen im Zusammenhang mit uns, wir aber brauchen zur Wahrung unserer Wirtschaftsinteressen militärische Macht. Deutschland steht zugleich für den europäischen Kontinent im Sinne der wirtschaftlichen Bestrebungen König Ludwigs; daraus folgt schon, daß Österreich-Ungarn aus eigenem Interesse für unsere Lebensnotwendigkeiten England gegenüber mäßigst, ebenso wie wir ein Interesse daran haben, daß Österreich-Ungarn eine starke Mittelmeeremacht ist und die vornehmste Seemacht der Donaumündungen. Können wir denn aber England zwingen, unsere Seemachtstellung in Belgien anzuerkennen? Gewiß! Wir müssen nur politisch standhalten. Heer, Flotte und U-Boote schaffen es. Ein Termin läßt sich nicht angeben, aber der Erfolg wird rechtzeitig kommen; wir halten länger aus als die Feinde! Die Friedensresolution war nach alledem nicht richtig, aber wir können jetzt die Kritik beiseite lassen und einen Strich darunter machen. Wir hoffen, auch die Mehrheit der Freunde der Resolution finden sich noch zu uns, auf den Boden der Tatsachen und Notwendigkeiten! Jeder tue jetzt seine Pflicht! Bayern sollte sich in die erste Linie stellen. Preußen hat viel geleistet und geopfert für den Reichs- und Staatsgedanken. Süddeutschland hat sich dafür in anderen Beziehungen besser entwickeln können, es hat jetzt eine große Aufgabe zu erfüllen. Nehmen Sie den Grundgedanken der D. V. P. auf und helfen Sie, Deutschland in seiner Schicksalsstunde retten!

Westfalen u. Rheinland.

Aßeln, 14. Nov. (Diebstahl.) In der Nacht zum 7. ds. Mts. wurde dem Wirt Neuhans hier aus der verschlossenen Stallung durch Einbruch ein zweijähriges schwarzes Milchschaf im Werte von 300 Mark gestohlen. Das Tier ist an Ort und Stelle abgeschlachtet worden; Fell, Füße und Eingeweide liegen die Täter am Tatort zurück. — Dem Bergmann Gerold hier, Obenbellweg 176 wohnhaft, wurden aus der Waschküche der Beche „Holslein“ ein Paar lederne Pantoffel gestohlen. Der Täter ist ermittelt. — In der Nacht zum 5. ds. Mts. wurde der Witwe Schnorbus (früher Solonto) eine Schaufenstertheke im Werte von 300 Mark durch Steinräuber zertrümmert. Zwei im Schaufenster liegende Brote wurden hierbei gestohlen. — Dem Gutbesitzer Schorlemmer in Wiede wurden in letzter Zeit wiederholt vom Feste Rot- und Wiggingshof, sowie aus dem Garten Tafelbirnen in größeren Mengen gestohlen. Den Tätern ist man auf der Spur.

Lausitz, 14. Nov. Das goldene Jubiläum feiern am 22. ds. Mts. die Eheleute Landwirt Wilhelm Schäfermann. Möge dem Jubelpaare vergönnt sein, noch lange Jahre im Kreise ihrer Kinder zu verweilen.

Dortmund, 14. Nov. (Verischiedenes.) Alle bisherigen Maßnahmen gegen diejenigen Bäcker, die Brotmarken vor deren Fälligkeitstermin angenommen haben, haben nicht verhindern können, daß sich die Fälle fortgesetzt wiederholen. Neuerdings sind nicht weniger wie neun Bäckermeister ermittelt worden, die vorzeitig Brot gegen noch nicht fällige Marken abgegeben haben, und zwar zum Teil in ganz großem Umfange. Das hat dazu geführt, daß es bei der bisher angewandten Maßnahme der Wehlsperrung nicht mehr vorbleibt, sondern zur Schließung bezw. Zusammenlegung der betreffenden Bäckereibetriebe übergegangen wird. So sind jetzt die Bäckereien von Heide, Langestraße, und Lebi und Dringenberg, Münsterstraße, für die Dauer des Krieges geschlossen worden. Den Bäckermeistern Schneider, Braulhoff, Wittenberg, Bedhoff und Willenbörner ist bis zur Dauer von sechs Wochen jeder Wehlbezug gesperrt worden. — Der Bergmann Karl Kaspering aus Bövinghausen erhielt vom Arzt eine Anweisung auf ein Pfund Haserflocken. Er füllte diese, indem er aus der Zahl 1 eine 4 machte und darauf vier Pfund Haserflocken erhielt. Als er auf dieselbe Weise nach 14 Tagen nochmals

sich vier Pfund verschaffen wollte, wurde der Betrug entdeckt. Sein Verteidiger machte in der gestrigen Strafkammerverhandlung den Versuch, die Sache an das Schwurgericht verweisen zu lassen, das derartige Fälle bekanntlich eine Zeitlang nicht als Urkundenfälschung, sondern als Fälschung eines Legitimationspapiers ansah und mit geringen Haftstrafen belegte. Die Strafkammer verurteilte K. zu drei Wochen Gefängnis. — In den Monaten März bis Mai wurden Brambauer, Waltray, Bork und andere Kriechen des Münsterlandes von Dieben stark heimgesucht, bei denen hauptsächlich Lebensmittel und Kleidungsstücke gestohlen wurden. Als Täter wurden gestern der Bergmann Karl Gabel von der Strafkammer wegen Vandalendiebstahls zu vier Jahren Zuchthaus, der Bergmann Franz Kretzel zu vier Jahren sechs Monaten Zuchthaus, der Lehrbaur Gustav Beckmann zu acht und der Hilfsarbeiter Heinrich Gabel zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten waren gefählig und gaben zu, daß sie sich bei ihren Diebstählen stets dadurch unentdeckt gemacht haben, daß sie sich Strümpfe wie Zispelmägen über den Kopf zogen, in die sie in der Höhe der Augen Löcher geschnitten hatten, um sehen zu können.

Barmen, 12. Nov. (Folgeschwerer Verstoß.) Ein 14-jähriger Junge hatte sich ohne Wissen der Mutter den Armeerevolver seines in Urlaub weilenden, jedoch erkrankten Bruders angeeignet und zeigte diesen einem gleichaltrigen Jungen, ebenfalls in der Steinstraße wohnhaft. Beim Schützenspielen mit der Waffe entlief sich diese und der Knabe stürzte, durch den Kopf getroffen, tot zu Boden.

Düsseldorf, 14. Nov. Eine Frau, die bei Befreiung der Straßenbahn einem Fahrgast mit ihrer ungezügelteren Sunadel die linke Wange vollständig aufstieß, die Entfernung der Nadel verweigerte und die Fahrgäste beschimpfte, mußte schließlich mit Gewalt vom Wagen entfernt werden. Dabei kam sie zu Fall und zog sich Verletzungen an Kopf und Beinen zu.

Voranzeige!

Sonntag, den 18. November, findet im Lokale von Frau Ww. Goertz, Bahnhofstraße, ein

Vortrags- und Theater-Abend

des überall bekannten und beliebten

Dortmunder Künstler-Ensembles

statt. 2719

Der Vorverkauf ist bereits eröffnet u. findet im Lokal u. bei Herrn August Goris (Zigarren-Geschäft), statt.

Damenmäntel u. Kostüme,

Blusen, Röcke, Mädchenmäntel

verkaufen wir zu

billigsten Preisen.

Gebr. Keil, Kamen, Bahnhofstrasse.

Lebensmittel-Verteilung im Amte Peltum.

In der Woche vom 12. bis 19. November 1917 werden verteilt: Auf Lebensmittelbezugsabschnitt Nr. 17: 100 Gr. Nahrungsmittel und 75 Gr. Erbsenmehl; auf Butterkarte, Bezugsabschnitt Nr. 5: 60 Gr. Margarine.

Gierkarte Nr. 46 wird für ungültig erklärt, da in dieser Woche keine Eier zur Verteilung gelangen.

Die Samstag, den 17. November 1917, sind in den Geschäften abzugeben: Die Bezugsabschnitte Nr. 18 der Lebensmittelkarte und Nr. 6 der Butterkarte.

Die Geschäfte haben diese gesammelten Abschnitte und die Leittungsabschnitte Nr. 17 der Lebensmittelkarte und Nr. 5 der Butterkarte bis Montag, den 19. November 1917, vormittags 10 Uhr spätestens, auf dem Amte Peltum abzugeben.

Peltum, den 13. November 1917.

Der Amtmann.

J. B. Der Amtsbeigeordnete: gez. J. J. J. J.

Getragene

Pelze und Hüte

werden billigst nach neuesten Modellen umgearbeitet.

Gebr. Keil, Kamen, Bahnhofstr.



Wiederschn war seine und unsere Hoffnung.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir heute morgen die tiefertraurige Nachricht, daß unser heißgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Bräutigam, der

Vizefeldwebel

Gustav Spiller

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im Alter von 34 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Spiller

Frau Spiller geb. Zelt

Karl Spiller nebst Familie

Selma Spiller

Fritz Spiller

Elise Klatt als Braut

Kamen, Stettin (Siedovsane), Schlesien, Waldburg und Gladbeck, den 15. November 1917.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 3 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Theodor Bültmann

Elisabeth geb. Hänle

im Alter von 58 Jahren, wohl vorbereitet durch den würdigen Empfang der heiligen Sterbesakramente zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Elberfeld, Plorzhelm, Lautrach, Mannheim, Hirlingen, Datteln, Vebert, Bergkamen und Hamm, den 14. November 1917.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. November, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause Schülstr. 86 aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche. 2717

Deutsche Vaterlandspartei Ortsgruppe Kamen.

Sonntag, den 18. Novbr., vorm. 11½ Uhr:

Große öffentl.

Volksversammlung

im Schlingenhof-Saale.

Redner: Herr Universitätsprofessor Dr. Brauns, Münster:

„Um Deutschlands Zukunft.“

Alle Vaterlandsfreunde aus Stadt und Land sind hierzu herzlich eingeladen. 2702

Der Vorstand der Ortsgruppe Kamen.

Im alten Goldbach hinter m. Hause kann Erde und Mische angekauft werden. 2703

Wienpahl, Osnabrück.

Stellen-Angebote

Arbeitslosengeldstelle Namen 2714

Sucht auf sofort einen

Schuhmacher

für Reparatur-Arbeiten.

Zu melden bei K.

Geier, Annaberst. 163.

Zu verkaufen

Laufenten

1917

verkauft 2704

Frau Barenbräuker.

Junge Kriegerwitwe,

23 Jahre alt, evang.,

1 Kind, eigenen Haus-

halt, wünscht mit fleißi-

gem, fleißigen jungen

Manne in

Verbindung

zu treten, zwecks späterer

Heirat.

Offerten mit Bild

unter N. B. Nr. 270

an die Geschäftsst. 2710

Die Beleidigung,

die ich gegen meinen

Bruder August Kraus-

se ausgesagt habe,

nehme ich mit Be-

dauern zurück. 2705

Frau Gwald.

Ropier-Blätter

Ropier-Zinte

Ropier-Bücher

Ropier-Löscherblätter

zu haben in der

Buchhandlung der

Kamener Zeitung,

Weststrasse 10.